

Das Leben einer Kirchgemeinde und das Anliegen der Denkmalpflege

Ich lebe und arbeite in einer lebendigen Kirchgemeinde mit innovativen Ideen. Wir haben vier denkmalgeschützte Kirchen, die viele finanzielle Ressourcen benötigen. Wie kann beides zusammenkommen?

Die Kirchen könnten zum gegenwärtigen, spirituellen Leben der Kirchgemeinde beitragen und Raum bieten. Denkmalpflege und ggf. Heimatschutzverein, die dem zustimmen müssen, verfolgen ein anderes Ziel. Ihr Anliegen ist es, historische Bausubstanz in ihrem ursprünglichen oder im Laufe der Zeit gewachsenen Form (bis zu einem bestimmten Punkt in der Vergangenheit) zu erhalten, incl. Inventar. Ich selbst freue mich über Schätze der Vergangenheit und finde angemessen, respektvoll mit der Vergangenheit umzugehen. Aber das gegenwärtige Leben kann nicht im Museum stattfinden. Denkmalschutz und Heimatschutzverein sind wichtig. Unsere Vorfahren sind wichtig, aber unser Haus, unser Leben ist nicht im Vergangenen. Genauso dürfen wir nicht von unseren Nachfahren verlangen, dass sie in unserem Stil ihr Leben gestalten.

Eine Kirchgemeinde ist ein lebendiges System mit tiefen Wurzeln in der Vergangenheit und auf der Suche, heute ihren Glauben im Kontext der gegenwärtigen Herausforderungen zu leben.

Das Leben geht immer nach vorne, nie rückwärts. Ich streite nicht ab, dass es in Gegenwart und Zukunft Irrungen und Fehlwege geben wird, wie es sie zu jeder Zeit gab. Aber welches Leben kann atmen, wenn es im Ausdruck der Vergangenheit verharrt?

Jede Kunstform entwickelt sich in ihrer Zeit weiter. Oft stösst Neues bei der Mehrheit auf Widerstand. Wie hatte die Kirchgemeinde geächzt und gestöhnt, als ihr Kantor seinem Chor monatlich und teilweise wöchentlich neue Kantaten vorlegte und singen liess. Sie waren so anders und wild. Einige schätzten sie, viele hielten nichts von ihnen. Wie sehr würden viele von uns sich heute freuen, wöchentlich oder monatlich diese Kantaten von Johann Sebastian Bach zu hören. Ihre Musik ist uns nicht mehr fremd. Wir müssen uns an ihren vielfältigen Klang nicht gewöhnen. Leicht öffnen sich uns heute bei ihrem Hören, Singen oder Musizieren neue Welten.

Achtzig Jahre nach seinem Tod wurde Bach langsam wieder entdeckt und geschätzt. Die Kirchenmusik ist nicht bei Bach stehen geblieben, egal wie ich es sehe.

Der Bau der Kirche Illnau ist nicht in der Form des 8. Jahrhunderts geblieben. Es wurde an ihm gearbeitet. Immer wieder neu wurde er der Kirchgemeinde angepasst.

In der Bibel heisst es: «Du sollst Vater und Mutter ehren.» Dazu gehören für mich auch Traditionen und Geerbtes. Nirgends heisst es: «Du sollst dein Leben für Vater und Mutter aufgeben.»

Ich finde wichtig, dass es beides gibt: Lebendige, auch experimentelle Kirchgemeinden und Denkmalpflege. Aus meiner Perspektive muss zwischen beiden ein Gespräch und eine Entscheidung auf Augenhöhe stattfinden – soli deo gloria (allein zur Ehre Gottes), wie Bach seine Kompositionen unterschrieb.

Pfarrerin Sabine Schneider